

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenpreis: Monatlich 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., aus 28 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 20 12 Anst.-Geb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt 1/2 Monatsbes. behält sein Anspr. auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Tagz. 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsl. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 166

Altensteig, Samstag, den 19. Juli 1941

64. Jahrgang

Das Eichenlaub mit Schwertern

Der Führer überreichte Oberleutnant Galland und Hauptmann Desau das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Oberleutnant Galland, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und Hauptmann Desau, Kommandeur einer Jagdgruppe, und überreichte ihnen das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer verlieh diese hohe Auszeichnung Oberleutnant Galland als erstem Offizier und Hauptmann Desau als drittem Offizier der deutschen Wehrmacht für ihren immer aufs neue bewährten heldenhaften Einsatz im deutschen Freiheitskampf.

Ferner überreichte der Führer persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant Dinort, Kommandeur eines Sturzkampffluggeschwaders, Major Storp, Kommandeur eines Kampffluggeschwaders, Hauptmann Heiseid, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Leutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Irland will frei bleiben

Dublin, 18. Juli. Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte im Parlament am Donnerstag auf eine Anfrage: Wenn jemand uns angreift, werden wir alle, wenn es nötig ist, im Kampfe für die Sache, von der wir wissen werden, daß sie gewiß die rechte ist, zu sterben wissen. Wir sind bereit, diesem Ereignis ins Auge zu sehen. Wir sind entschlossen, unser eigenes Leben zu führen.

Das neue japanische Kabinett

Tokio, 18. Juli. Das dritte Kabinett Konoe setzt sich wie folgt zusammen:

- Premierminister: Fumimaro Konoe, gleichzeitig Justizminister;
- Äußeres Minister: Admiral Toyoda, gleichzeitig Kolonialminister;
- Innenminister: Tanabe, Mitglied des Oberhauses und früherer Verkehrsminister im Kabinett Hiranuma;
- Finanzminister: Ogura, Generaldirektor des Sumitomo-Konzerns, bisher Minister ohne Portefeuille;
- Kriegsminister: Generalleutnant Tojo (wie bisher);
- Marineminister: Admiral Oikawa (wie bisher);
- Kultusminister: Hasegawa (wie bisher); Landwirtschaftsminister: Ino (wie bisher); Handelsminister: Vizeadmiral (Ing.) Sponji; Verkehr und Eisenbahn: Murata (wie bisher); Wohlfahrtsminister: Generalarzt a. D. Kotzumi.

Ferner gehören dem Kabinett als Minister ohne Portefeuille an: Baron Hiranuma (bisher Innenminister); Generalleutnant Katagawa (bisher Justizminister); Generalleutnant Suzuki, gleichzeitig wie bisher Chef des sogenannten Planungsamtes.

Japanischer Protest in Moskau

Tokio, 18. Juli. (Staatsdienst des DNB.) Der japanische Botschafter in Moskau, Tataka, übermittelte der Sowjetregierung im Auftrage seiner Regierung nach einem Moskauer Bericht der Zeitung „Somiuri Schimbun“ einen scharfen Protest gegen die Schaffung von Gefahrenzonen in den Gewässern von Kamtschatka und im japanischen Meer. Diese Maßnahme Sowjetrusslands bedrohe die japanische Schifffahrt und die japanischen Interessen.

Indien will nicht für England bluten

Schanghai, 18. Juli. (Staatsdienst des DNB.) Da eine immer größer werdende Anzahl von Indern sich weigert, den britischen Einberufungsbefehlen zum Heeresdienst Folge zu leisten, wurden Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Dienstpflichtverweigerung durch die britischen Behörden in Indien durchgeführt, wie aus Simla gemeldet wird. Durch ein Sondergesetz wurde innerhalb des indischen Verteidigungswesens eine Körperschaft geschaffen, die sich in Zukunft mit den Fällen von Dienstpflichtverweigerung beschäftigen und die indischen Dienstpflichtverweigerer der Bekämpfung zuführen soll.

Beunruhigung über die USA-Stützpunktpläne in Argentinien

Buenos Aires, 18. Juli. Das Abendblatt „Nazon“ bringt einen Auszug aus einem Artikel, der demerksamerweise aus der Londoner „Times“ von der Feder des Berichterstatters dieses Blattes in Buenos Aires stammt. Darin wird besonders auf aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen Argentiniens eingegangen. So wird u. a. ausgeführt, daß der Vorschlag einer Errichtung von Stützpunkten am La Plata im Lande Unruhe hervorgerufen habe. Es bestehe die Befürchtung, daß eine ausländische Macht (Vereinigte Staaten) sich zu den wahren Herren der Stützpunkte aufschwängen könnte, was einer Bedrohung der Bundeshauptstadt gleichkäme. Argentinien sehe die Verteidigung des La-Plata-Flusses als lebenswichtig an und wolle diese daher allein übernehmen.

Smolensk genommen

Gewaltige Kampfhandlungen an der Ostfront verlaufen zu unseren Gunsten

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Vertorgungshafen Hull von starken Kräften bombardiert. Bei Angriffsoberflächen an der Kanalküste 14 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die gewaltigen Kampfhandlungen an der Ostfront verlaufen auf allen Abschnitten zu unseren Gunsten.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften abermals Lagerhäuser, Getreidepeicher, Ölmöhlen und Produktionsanlagen des Versorgungshafens Hull. Es entstanden Großbrände und heftige Explosionen. Andere Kampfflugzeuge verlenkten vor der britischen Küste einen Frachter von 3000 BRT., beschädigten zwei weitere große Handelsschiffe und griffen mit guter Wirkung Flugplätze in den Midlands an.

Vor der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 15. Juli bei Sidi el Barani ein großes Handelsschiff und trafen ein zweites Schiff schwer. In Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Bei Versuchen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge am gestrigen Tage, die Kanalküste anzugreifen, brachten Jäger und Flakartillerie zehn feindliche Flugzeuge zum Absturz. Minenabwehrkräfte schossen im Kanal vier britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland einige Spreng- und Brandbomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Smolensk genommen

Durchbruch durch die Stalin-Linie erweitert

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Durchbruch durch die stark befestigte Stalin-Linie zwischen Mogilew und Witebsk hat sich über Smolensk hinaus erweitert. Vom Feinde zäh verteidigt, ist Smolensk selbst am 16. Juli genommen worden. Alle Versuche des Feindes, diese Stadt wieder zu gewinnen, sind gescheitert.

Zur Einnahme von Smolensk

Erbitterter bolschewistischer Widerstand unter blutigsten Verlusten für den Feind gebrochen

DNB. Berlin, 18. Juli. Nach der Vernichtung beträchtlicher sowjetischer Kräfte im Raum zwischen Witebsk und Mogilew drangen deutsche Einheiten rasch nach Osten vor. Am 16. 7. wurde der bedeutende Verkehrsknotenpunkt Smolensk genommen. Von dieser Gebietshauptstadt am Dnepr an verläuft der bereits fertiggestellte Teil der Autobahn Minsk-Moskau weiter nach Osten. Die 160 000 Einwohner zählende Stadt, die über Munitionsfabriken, Flugzeugwerke und eine beträchtliche Textilindustrie verfügt, wurde als letzte größere Stadt vor Moskau von den Bolschewisten mit Einsatz aller Kräfte verteidigt. Die deutschen Truppen brachen auch hier unter blutigsten Verlusten für die Bolschewisten jeden Widerstand. Die deutschen Verluste bei der Einnahme von Smolensk sind außerordentlich gering.

Mehrere tausend Bolschewisten gefangen

Reich: Beute an Kriegsmaterial

Berlin, 18. Juli. Bei dem Vormarsch deutscher Truppen in Richtung Petersburg wurden am 17. Juli sowjetische Streitkräfte in einer kleinen Stadt umzingelt und zum Teil vernichtet, zum Teil gefangen genommen. Der deutsche Vorstoß ging so überausartig vor sich, daß neben mehreren tausend Gefangenen eine große Anzahl leichter Feldhaubitzen und Flak, zwei Batterien Bierlinge, 4000 Pferde und über 100 Lastkraftwagen erbeutet wurden. Die Verluste der Bolschewisten betragen dort über 1000 Tote.

Wie weiter gemeldet wird, wurden bei dem überausartigen Angriff deutscher Truppen auf sowjetische Streitkräfte und der Einnahme einer kleinen Stadt auf dem Vormarschweg in Richtung Petersburg am 17. Juli neben einem schwer bewaffneten Panzerzug und zahllosem Kriegsgerät noch bisherige Schätze von 3000 Gefangene eingebracht. Darunter befindet sich ein ganzes Frauen-Bataillon und vier Jungkommunisten-Kompagnien. Die Sowjets erlitten bei der überraschenden Einnahme der Stadt starke blutige Verluste.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Heftige Luftkämpfe bei Malta — Zehn englische Flugzeuge abgeschossen — Tobruk erneut bombardiert

DNB. Rom, 18. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nähe von Malta hatten unsere Luftverbände heftige Kämpfe mit überlegenen feindlichen Jägern. Fünf englische Flugzeuge wurden abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Nordafrika wurden in Tobruk erneut Batterien und besetzte Stellungen bombardiert, wodurch Brände und Explosionsen verursacht wurden. Südwestlich von Sidi el Barani haben unsere Jagdeinheiten im Tiefflug feindliche Kraftfahrzeuge und Truppen angegriffen. Im Verlauf eines neuerlichen Angriffes gegen die beiden nördlich von Marsa Matruh gestützten, im gestrigen Wehrmachtsbericht erwähnten Schiffe haben deutsche Jäger, die von einem feindlichen Verband, der die Transporte zu schützen versuchte, angegriffen wurden, fünf britische Flugzeuge vom Typ Curtiss P 40 abgeschossen, während die Bomber der Achse den zweiten verbleibenden Dampfer versenkten.

Feindliche Flugzeuge haben Benghasi und Derna bombardiert, wobei es in der letztgenannten Ortschaft einige Opfer unter der zusehmanischen Bevölkerung gab.

In der Nacht zum 18. haben feindliche Flugzeuge Bomben auf Palermo abgeworfen. Drei Berlehte unter der Bevölkerung. In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Zuchthäuser gegen Deutschland mobilisiert

Berlin, 18. Juli. Aus Pleskau werden fürchtbare Greuelaten berichtet, die die auf Petersburg zurückweichenden Bolschewisten an der wehrlosen lettischen Zivilbevölkerung verübt haben. Als die Gefahr bestand, daß ein in der Stadt aus dem Süden angelommener Transport mit lettischen politischen Gefangenen infolge des deutschen Vormarsches nicht mehr weitergeführt werden konnte, ließ der Oberkommissar von Pleskau, Jettchow, die vollgepackten Viehwaggons so lange unter Feuer nehmen, bis die unglücklichen Insassen kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Als die deutschen Truppen den Bahnhof besetzten, konnten aus den Waggons nur noch Leichen geborgen werden.

Was ein Sowjet-Oberst erklärt

Seit Stalin den Vorsitz im Volkskommissarenrat übernahm, stand der Krieg bevor

Berlin, 18. Juli. Bei den Säuberungsaktionen im Raum von Rischnew wurden am 17. Juli 1941 noch Tausende von sowjetischen Soldaten gefangen genommen. Unter ihnen befand sich auch der sowjetische Oberst Salentin Gawrilow, der noch vor einigen Wochen in diesem Kampfabchnitt das XXI. sowjetische Schützenkorps befehligte. Mit völlig abgerissener Uniform kam er bei einem deutschen Truppenstab an und berichtete: „Nach tagelanger unisteter Flucht entschloß ich mich, freiwillig zu den Deutschen zu gehen. Ich konnte die wilden Gerüchte nicht glauben, die die politischen Kommissare über die Deutschen verbreitet hatten, und verübt deshalb nicht, wie viele andere Offiziere, Selbstmord.“

Auf die Frage, mit welchen Eindrücken er die Kriegshandlungen der Sowjetunion aufgenommen habe, gab er folgende ausführliche Antwort: „Der Krieg kam für uns keineswegs überraschend, seitdem Stalin den Vorsitz im Rate der Volkskommissare übernommen hatte, wurde uns bekannt, daß der Krieg nicht bevorstehe.“

Dazu sollten Luftlandtruppen im Innern von Deutschland niedergehen und mit Hilfe von Flugblättern die deutschen Arbeiter auf die Seite der Kommune bringen. Dieser Krieg gegen Deutschland sollte der Auftakt zur kommunistischen Eroberung der ganzen Welt sein.“

Furchtbare Greuel der Bolschewisten in Pleskau

Ein ganzes Bataillon wurde am Peipus-See gefangen genommen

Berlin, 18. Juli. Eine deutsche Abteilung ließ am 17. Juli beim Vormarsch in Richtung auf Petersburg am Peipus-See auf feindlichen Widerstand. In kurzen erbitterten Kämpfen erlitten die Sowjets blutige Verluste. 1000 Bolschewisten wurden gefangen genommen. Es stellte sich heraus, daß es sich bei diesen Gefangenen um Zuchthäuser handelte, die auf Anordnung politischer Kommissare aus sowjetischen Zuchthäusern unter der Bedingung, gegen die Deutschen zu kämpfen, freigelassen worden waren.



Die Kämpfer des Unternehmens Kreta

Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer die tapfersten Kämpfer

DKW Berlin, 18. Juli. Gestern haben vor dem Führer im Hauptquartier an der Ostfront die Tapfersten der Tapferen, Der Oberste Befehlshaber dankte seinen todesmutigen Fallschirmjägerführer und Vaterland gebenden aber auch in stolzer Trauer jener unvergessenen Kreta-Kämpfer, die die heiße Erde der fernen Insel best.

Am Beginn des Freiheitskampfes Groß-Deutschlands sprach die Welt von deutschen Panzern, deutschen Stukas und deutschen U-Booten. Sie waren die Spitze des deutschen Schwertes, das die Feinde ins Herz traf. Noch war die Stunde der Fallschirmjäger nicht gekommen. Aber im April und Mai 1940 schrie sie mit eherner Hand die ersten Kapitel ihres Heldentodes. Kamen wie Solo, Stanager, Dombas und Karoff, Namen wie Eden-Emael, Kotterham und Dordrecht bleiben lebendig als Zeugnis ewigen deutschen Soldatentums im Buch der Geschichte. An diesen Stätten und anderen haben unsere Fallschirmjäger gesiegt und geblutet.

Die Front am Ballan tief wieder nach ihnen. In fähigem Angriff aus der Luft wurde der Kanal von Korinth den Briten entrissen. Doch selbst dieser Sprung mitten in den Feind reichte bei weitem nicht an das Wagnis auf Kreta heran. Die Führung mußte im Ringen um diese Insel das Keucherte von den Fallschirmjägern, Luftlandtruppen und Gebirgsjägern fordern.

Zum ersten Male wird ein Angriff weit über See allein durch die Luft vorgetragen gegen einen Feind, der entschlossen ist, jeden Fußbreit Bodens zu verteidigen. Denn Kreta ist das Gibraltar des östlichen Mittelmeeres.

Eine Ueberraschung gibt es nicht. So springt an jenem 20. Mai furchtlos und treu Welle um Welle unserer Fallschirmjäger in diese Festung aus Stahl und Ziegeln. Springt hinein in ein mächtiges Feuer, auf ein rauches Stück Land unter glühender Sonne — dem Gegner an die Brust. Das taktische Können jedes Einzelnen, gepaart mit fanatischer Fähigkeit und Unerstodtheit, entfaltet sich nach der Landung zu solch heroischer Größe, daß selbst sagenhafte Vorbilder der Antike an ihr verbläßen. Der deutsche Fallschirmjäger prägte auf kretischem Boden ein neues Kampfschema.

Aus solchem Opfermut für Führer und Volk wogt ein Sieg ohne Beispiel. Die Volksgemeinschaft des Generalobersten löst am Abend des 1. Juni an den Reichsmarschall mit den lapidaren Worten: Auftrag erfüllt, Kreta heute feindfrei — ist in die Geschichte eingegangen.

Nach dem planmäßigen Abstieg der Fallschirmjäger erfolgte der erste Einsatz der Gebirgsjäger bei Maleme. In Zusammenarbeit mit den Fallschirmjägern kam es darauf an, den Flugplatz Maleme zu sichern, die Sudo-Bucht frei zu kämpfen, Verbindungen mit den bei Rethimnon und Drakion liegenden Fallschirmjägern aufzunehmen und schließlich die ganze Insel zu befreien. Dazu wurden sofort die entsprechenden Kampfgruppen unter der einheitlichen Führung des Kommandeurs einer Gebirgsdivision, Generalmajor Ringl, gebildet. Langsam gewannen die angreifenden Gebirgsjäger und Fallschirmjäger Gefährde, Stellungen, die noch nicht erkannt worden waren, wurden im jähen Kampf genommen, Meter um Meter dem Feind abgerungen, bis endlich nach abermaligem Sturzflugangriff der Festungsberg Galatas erklümt und auch gegen nächtlichen Gegenangriff mit Panzerwagen gehalten wurde.

Nach 12 Tagen schwerer Kämpfe in schwierigstem Gebirgs- gebäude, bei größter Hitze, gegen einen äußerst jähren Feind und gegen Freischärler, die ganze Ausrüstung samt den Waffen über große Strecken auf dem Rücken tragend, war der Sieg erkämpft (20. 5. bis 2. 6. 41). Um diese Leistungen zu würdigen, muß man sich vor Augen halten, daß die Briten und ihre Verbündeten in der Ueberzahl waren. Sie kannten das Gelände, sie hatten ihre Stellungen gut ausgebaut, sie sahen verborgen im Gebirge oder in den dichten Olivenhainen, sie konnten gegen die wenigen Gebirgsgeköpfe der Gebirgsjäger ihre ganze starke Artillerie einsetzen. Und doch war alles vergebens.

Generalmajor Meindl hatte bei dem Kampf um Kreta als Kommandeur eines Sturmregiments unter anderem den Auftrag, den Flugplatz Maleme zu nehmen. Generalmajor Meindl, der im 50. Lebensjahr steht, sprang als erster seines Regiments ab und leitete im härtesten feindlichen Feuer den Angriff. Sein tapferer persönlicher Einsatz rief sein Regiment vorwärts. Der General wurde nach längerem Kampf durch Brustschuß schwer verwundet.

Oberleutnant Gönz hat sich als Kompanie-Chef in einem Sturmregiment beim Kampf um Kreta in hervorragender Weise ausgezeichnet. Er ist mit seiner Kompanie hinter den feindlichen Linien abgesprungen und hat im Handumdrehen eine schwere Flakbatterie nach hartem Kampf gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind niedergelämpft. Nach Durchführung seines Auftrages, der das Abziehen der nachfolgenden Truppen ermöglichte, schlug er sich durch mehrere feindliche Stellungen im selbständigen Kampf zu den anderen Einheiten der abgesetzten Fallschirmtruppe durch.

Hauptmann Gerde war als Bataillonskommandeur in einem Sturmregiment an der Erklüpfung des Flugplatzes Maleme hervorragend beteiligt. Es gelang ihm, mit seinen Männern den wichtigsten Stützpunkt des Gegners, das Dorf Maleme, zu nehmen, das besonders stark ausgebaut war und hartnäckig verteidigt wurde. Auch bei dem Vorgehen auf Chania war Hauptmann G. mit seinem Bataillon in vorderster Linie eingesetzt. Er künzte verschiedene Höhenstellungen und drang zusammen mit den Gebirgsjägern in die Hauptstadt von Kreta ein.

Oberleutnant Tojchta landete mit seinem Zug im Orte Chania mitten im Gegner. Unter schweren feindlichen Angriffen kämpfte er sich zu seiner Kompanie durch und konnte bei der Bekämpfung einer feindlichen Flakbatterie mitwirken. Tojchta, der sich schon beim Einsatz in Holland als Fallschirmjäger besonders ausgezeichnet hatte und vom Feldwebel zum Offizier befördert war, wurde im Verlauf des Kampfes verwundet.

Oberst Heideich ist als Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments unmittelbar vor Chania mit einem Regiment abgesprungen und hat durch seine überlegene, umsichtige Führung unter schwierigen Verhältnissen den ihm erteilten Auftrag durchgeführt. Aus eigenem Entschluß hat er eine Funkstation genommen und den Angriff weiter nach Chania vorwärts getragen.

Oberst Sturm war der Führer der bei Korinth eingesetzten Fallschirmkräfte und hat das Unternehmen in vorbildlicher Weise vorbereitet und in außerordentlicher Kühnheit durchgeführt. Beim Angriff auf Kreta war er der Führer der auf Rethimnon

angesetzten Stoßtruppe. Mit Teilen seines Stabes mitten im Feind abgesprungen, verteidigte er sich mit einer Handvoll Männern mehrere Stunden lang gegen starke feindliche Uebermacht bis zum letzten Schuß und wurde schließlich von den Engländern überwältigt. Nach zehntägiger Gefangenschaft wurde er wieder befreit.

Major Stengler wurde mit seinem Bataillon in der Nähe des Flugplatzes Maleme abgesetzt, künzte gegen jähren feindlichen Widerstand die beherrschenden Höhen und schuf so die Voraussetzungen für die Einnahme des Flugplatzes. Auch bei dem Angriff auf Chania künzte er mit seinem Bataillon mehrere besetzte Höhenstellungen in ungekümtem Vordrücken.

Hauptmann Freibecker von der Heide hat mit seinem Bataillon in fähigem Angriff beherrschende Höhen bei Chania geklärt, deren Einnahme für die weitere Kampfführung von entscheidender Bedeutung war. Bei der folgenden Verteidigung hat er das völlig deckungslose Gelände gegen schwere feindliche Angriffe, fast gänzlich ohne Verpflegungsnachschub, fünf Tage lang gehalten. In einzigartigem Vorkürmen drang er mit seinem Bataillon als Erster in die Stadt Chania ein.

Oberleutnant Herrmann hatte den Auftrag, den Flugplatz Drakion mit seiner Kompanie zu nehmen. Obwohl er bereits beim Abprung durch einen Kopfschuß schwer verwundet war, griff er mit wenigen Männern seiner Kompanie den Flugplatz an. Durch die Verbrennung vorübergehend erblindet, ließ er sich von seinem Hauptfeldwebel im härtesten Feuer vorwärtsführen. Der Hauptfeldwebel fiel, ein anderer Jäger, der seinen erblindeten Kompaniechef weiter im Feuer führte, wurde ebenfalls tödlich verwundet. Nach schweren Verlusten mußten sich die Reste seiner Kompanie zur Verteidigung einrichten. Oberleutnant Herrmann führte die Kompanie weiter, bis die kritische Lage beiseite war, und ließ sich erst dann zum Verbandsplatz bringen.

Oberleutnant von Koon hat mit seiner Kompanie an allen bisherigen Haupteinheiten der Fallschirmtruppe mit größter Auszeichnung teilgenommen. Beim Angriff auf Kreta hat er sich erneut in höchster Weise ausgezeichnet. In schwieriger und gefährlicher Lage am Flugplatz Rethimnon ist es seinem Einsatz gelungen, daß eine beherrschende Höhe, das Kernstück der englischen Verteidigung, in fähigem Vorküh genommen wurde. Von fast überlegenen Feindkräften abgetrennt, hat er seine geschwächte und erschöpfte Truppe zum Durchhalte angelernt, bis die Gebirgstruppen seine Kampftruppe aus der schwierigen Lage befreiten.

Hauptmann Trebes ist mit seinem Bataillon in der Nähe des Flugplatzes Maleme in schwerem feindlichen Feuer abgesprungen, entschied durch seinen Einsatz eine im Augenblick hoffnungslose Lage und rief durch sein Beispiel die Truppe zum heldenreichen Angriff fort. Das Dorf Maleme wurde in hartem und erbittertem Kämpfen Haas für Haas erklümt. Auch bei den weiteren Kämpfen um Chania war seine Abteilung stets in vorderster Front.

Oberleutnant Becker war mit seiner Truppe zum Angriff auf die Stadt Drakion eingesetzt, die vom weit überlegenen Gegner verteidigt wurde. Er drang mit seiner Kompanie als Erster in die Stadt ein und trug trotz schwerer Verluste bis zum Halen vor. In heftigem Straßen- und Häuserkampf rief er seine Kompanie vorwärts und zeigte hierbei im Kahlkampf hervorragende Tapferkeit.

Oberleutnant Egger war mit seiner Kompanie beim Sturm auf Drakion eingesetzt und mußte sich durch einen Stadteil durchkämpfen, der besonders jäh verteidigt wurde. In vorderster Linie kämpfend, künzte er mit seinen tapferen Männern Barricade auf Barricade. Auch bei den späteren Kämpfen zeichnete er sich durch rücksichtslose Brechung des feindlichen Widerstandes aus.

Oberleutnant Hagl war mit seinem Fallschirmjägerzug bei Chania eingesetzt und überwand durch sein entschlossenes Zutun eine schwere Gefechtslinie, die durch starken feindlichen Widerstand eingetreten war. Durch diese Tat ermöglichte er seinem Bataillon die erfolgreiche Durchführung des wichtigen Angriffes. Auch bei der Durchführung verschiedener Spätrupp-Unternehmen, deren Ergebnis für den weiteren Verlauf des Kampfes von größtem Wert war, zeichnete er sich durch hervorragende Tapferkeit aus. Durch Eindruck in die letzte Verteidigungsstellung der Engländer bei Chania krönte er seine fähigen Taten. Oberleutnant Hagl ist aus dem Wonnischafstunde hervorgegangen.

Oberleutnant Garmetler wurde mit seiner Kompanie bei dem Flugplatz Maleme im Schwerpunkt der Kampfhandlungen eingesetzt, überwältigte im Kahlkampf den sich jäh und erbittert wehrenden Gegner und drang in die feindliche Schlüsselstellung ein. Trotz schmerzhafter Halsverwundung führte er seine Sturmkompanie weiter. Beim Vordringen auf Chania zeichnete er sich an entscheidender Stelle aus und wehrte einen feindlichen Panzer-Gegenangriff erfolgreich ab. Auch hierbei war er in vorderster Linie, bis er durch einen Kniebesch schwer verwundet wurde und kampfunfähig das Gefechtsfeld verlassen mußte.

Major Heilmann ist als Bataillonskommandeur in einem Fallschirmjägerregiment mit der ihm unterstellten Truppe im härtesten feindlichen Feuer abgesprungen und hat an der Spitze seines Bataillons einen Höhenzug genommen, auf dem sich der Gegner verschanzt hatte. Unter schweren Verlusten hat er diese entscheidende Stellung gegen alle feindlichen Angriffe gehalten.

Die Schlacht der 9 Millionen

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht teilt mit, daß der Feind seine letzten Reserven einsetzt, um noch einen verzweifelten Versuch zur Abwehr der drohenden Gefahr zu machen. Noch dauern die heftigen Kämpfe an, und weitere werden zu erwarten sein. Aber das DKW kann den Satz in seinen Bericht einfügen, dessen Tragweite die Welt schon mehrfach erfahren hat: „Große Erfolge bahnen sich an.“ Die gewaltigen Kampfhandlungen verlaufen zu unseren Gunsten.

Die Größe der Entscheidung und das Ausmaß des Ringens an der gelamten Ostfront wird beleuchtet durch die Tatsache, daß sich rund neun Millionen Soldaten hier gegenüberstehen.

Ungeheures und für jeden von uns im Grunde Unvorstellbares vollzieht sich in diesen Tagen in dem riesigen europäischen Raum, der wie noch niemals vorher zum entscheidenden Kampfplatz um die Zukunft Europas geworden ist. Heute erst, da unsere Armeen Hegereich bis tief in das sowjetische Hinterland vorgebrungen sind und die wahren Zustände in der Sowjetunion immer grauenhafter und deutlicher dem Blick unserer Soldaten sich enthüllen, begreifen wir in vollem Umfang, welche Wetterwolke furchtbarer Vernichtungskräfte sich seit Jahren immer mehr im Osten un-

tes Erdteils zusammenballte. Ein günstiges Schicksal hat diese Mobilmachung des wütenden Hasses, diesen Aufstand untermenschlicher Kräfte lange Zeit vor unserer Bewußtsein verborgen. Hätten wir geahnt, was hier heranwuchs, wir hätten keine frohe und sorgenfreie Stunde mehr gehabt. So erkennen wir erst jetzt plötzlich, wo die Bilder niedergebrennter Dörfer und Städte, hingemetzelter Menschen, die Kleinhäuser gegen uns aufmarschierter und jetzt zerfallenen und verbrannt umherliegender Panzer, Geschüge und Flugzeuge ohne lügenhafte Tarnung vor uns aufstehen, daß eigentlich schon die Todesstunde unseres Erdteiles geschlagen hatte. Wäre Adolf Hitler nicht dem deutschen Volk erstanden, hätte dieser Einzige, der das nahende Verderben wirklich bis ins Letzte durchschaute, nicht in einem beispiellos kurzen, ihm noch verbleibenden Zeitraum unser Volk emporgerissen, politisch, moralisch und militärisch geschult und zum Kampf gegen die Weltfeinde der europäischen Kultur gestählt, so brandete heute über unseren Kontinent bis an die atlantischen Küsten ein rotes Meer. Unsere Städte wären vernichtet, unsere Frauen und Kinder geschändet und niedergemetzelt, unsere Männer in Schmach und Tod gestürzt.

Denn das Neue und kaum zu Fassende dieses Kampfes, der jetzt von der Dniepr und dem Weissen Meer bis zum Schwarzen Meer tobt, ist doch nicht nur, daß sich jetzt ein Abrechnung mit einem nur politischen Staatsgebilde vollzieht, das in irgendeinem Sinne mit anderen Großmächten wie England oder die USA. verglichen werden könnte. Nein, im Volksweltismus hat die Menschheit ihr bis her größtes Feuergefecht erblickt, das wie eine Infektion von riesenhaftem Ausmaß den ganzen Organismus unseres sozialen Lebens zu vergiften droht. In ihm waren die Zerstörkräfte des Daseins selbst körperhaft geworden. Sie hatten sich in jahrzehntelanger, keinen anderen Gedanken kennender Arbeit zu zehntausenden von Flugmotoren, von Stahl- und Panzerungsetzern, von Geschützrohren und MG's verdichtet. Sie hatten sich ein gigantisches Arsenal brutaler Todeswaffen geschaffen, die auf das Herz des Lebens gerichtet waren. Ohne die deutsche Kraft, ohne den Siegesmut unserer Soldaten hätte diese Stärkung des Todes uns alle begraden. So ist sie durch einen einzigen fähigen Entschluß des Führers in die Luft gesprengt worden. Der Weltbrand liegt am Boden. Er blutet aus Millionen von Wunden. Sein Todeskampf kann sich noch eine Zeitlang hinziehen, aber die Gefahr, die von ihm ausgeht, ist gebannt. In Deutschland hat der schaffende Wille der Welt wieder zu sich selbst zurückgefunden.

Nur von hier aus kann in vollem Umfang begriffen werden, welches Verbrechen auch die Freunde des Volksweltismus, die hirnlos verdrehten Kreise von Churchill und Roosevelt begingen und noch heute begehen. Sie suchten heute die Wirkungen des deutschen Sieges im Osten abzuschwächen. Sie verglichen die erste große Entscheidungsschlacht von Rinsf und Stalpot mit ihrem jahrelangen Einkreisungskampf gegen die sich tapfer auf verlorenem Posten in Abessinien wehrenden Italiener. Sie feierten den lässlichen Feldzug im Spanien als „Hühnerkampf“ einer ausdümmenden Moranztruppe. Undes vollendet sich fast noch vor ihren Augen im Osten ein Gigantenkampf, der in seinen Ausmaßen, in den Reformmengen des eingesetzten Materials, in der Genialität der Kriegführung und der Ueberlegenheit deutschen Heldentums alle Vergleiche mit früheren Schlachten und Aufmarschstellungen weit in den Hintergrund drängt. Wiederum vollzieht Deutschland unter denkbar geringsten eigenen Verlusten ein Weltgericht, das noch in Jahrhunderten als die Rettung des Abendlandes gepriesen werden wird. Aber die Churchills und Roosevelts wissen dazu keine bessere Bemerkung als das halb freche, halb verzweifelte Gesäuße: „Wartet nur ihr Deutschen, wenn ihr es erst mit uns zu tun bekommt, dann müht euch euer ganzer bisheriger Sieg nichts. Wir sind noch viel schlimmer als die Sowjets! Dabe wäre London froh, wenn es nur über einen Bruchteil des jetzt im Osten von uns vernichteten Materials verfügen könnte, von den anderen ideellen Werten der deutschen Ueberlegenheit wie Kriegserfahrung, Manneszucht, Kampferprobtheit und Siegesverzicht ganz zu schweigen.“

Damit auch Stalin nicht vergessen wird, sei nur an seinen neuesten Streich erinnert, der jetzt im Niederbruch der Sowjetarmeen die Rettung bringen soll, an die Erhöhung und Betrauung der politischen Kommissare mit der Hauptverantwortung im Sowjetheer. Mit solchen Maßnahmen, die das Rascheneingeweih im Rücken der kämpfenden Front, den Terror gegen die Offiziere und die gewissenlose Abschichtung zusammenbrechender Truppenmassen zum Sowjeteeangelium des letzten Widerstandes machen wollen, soll der tapferste Heer der Weltgeschichte mit seiner zugleich politischen und militärischen Disziplin und seiner Führung und Mann in eins zusammenschweißenden Bestanishaftung besiegt werden. Dies sind jene „Hilfen“, die London und Washington in ihrer Propaganda als vorbildlich preisen. Ein andere Weg steht Churchill nicht mehr offen. Am Kampf Adolf Hitlers wird jetzt auch seine Welt zu Schanden.

Zahlreiche Frauen unter den Gefallenen der Sowjettruppen

Berlin, 18. Juli. Deutsche Infanterie-Einheiten, die am 16. und 17. Juli wiederholt hartnäckigen Widerstand namentlich in Waldgebieten niederkämpften, machten eine überraschende Feststellung. Unter den Hunderten gefallener Sowjetkämpfern befanden sich zahlreiche Frauen. Diese Frauen trugen teilweise noch Zivilkleider, aber die sie Uniformen der Sowjetarmee gezogen hatten.

Einsatz der finnischen Luftwaffe

Helsinki, 18. Juli. Wie die finnische amtliche Nachrichtenstelle bekanntgibt, hat die finnische Luftwaffe die Tätigkeit der Landtruppen wirksam unterstützt.

Feindliche Eisenbahnverbindungen, Transport- und Panzerzüge, marschierende Truppen, Autokolonnen, Lager und Konvois wurden kräftig bombardiert und beschossen. Durch Vortreffer wurden Bahnanlagen zerstört, Züge zum Entgleisen gezwungen, Kolonnen gesprengt und Autos, Züge und Panzerwagen in Brand geschossen. Sturzbombenangriffe erzielten Vortreffer auf feindliche Artilleriestellungen. Auch die Murman-Bahn wurde bombardiert. In zahlreichen Luftkämpfen blieben die finnischen Flieger fast ausnahmslos siegreich.

Seit Beginn des Krieges bis zum Donnerstag wurden von den Luftstreitkräften und Flakabteilungen 136 feindliche Flugzeuge abgeschossen, zahlreiche andere beschädigt. Demgegenüber kehrten seit Beginn des Krieges 11 eigene Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Die Mannschaft eines Flugzeuges konnte sich durch Fallschirm retten.

Kämpfe in der finnischen Wildmark

Bei 80 Kilometer langer Front wurden die Sowjets überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen

DRS Helsinki, 18. Juli. Der an der Front wühlende Sonderberichterstatter des DRS meldet über das finnische Vordringen bei Repola jenseits der Grenze:

Am ersten Tage überwandten die finnischen Truppen mit Hilfe der Pioniere die sehr stark ausgebauten Sowjet-Stellungen. In der Wildmark hatten die Bolschewisten Minierungen und sonstige getarnte Hindernisse in großem Umfang angelegt. In der See-Linie Tuusijärvi und Kolsojari stellte sich der Feind in den dort ausgebauten Stellungen zum Kampf und leistete unter Aufsicht seiner politischen Kommissare einen erbitterten Widerstand, der jedoch von den finnischen Truppen bei Kolsojari durch Anzettelung und durch einen Frontalangriff der Infanterie im Zusammenwirken mit den schweren Waffen gebrochen wurde.

Den Finnen gegenüber steht ein vom letzten Winterkriege nicht unbekannter Feind: Die 54. Sowjetische Division, die im letzten Winterkrieg bei Kuhmo über zwei Monate lang eingekreist war und nur durch den Föderationskrieg vor der Vernichtung bewahrt wurde. Sie steht wieder unter ihrem Kommandeur Durilow an der finnischen Front und versucht, die Erfahrungen und Taktiken des letzten Winterkrieges für ihre jetzigen Operationen anzuwenden.

In diesem Kampfabschnitt sind die Sowjets in einer 80 Kilometer langen Front überall unter großen Verlusten und Zurücklassung von Material zurückgeschlagen worden. Das Dorf Repola mit seinen großen Grenzposten wurde innerhalb zweier Tage durch den Feind eingeschloßen. Die Zivilbewohner hatte man vorher abgeschoben. Die Toten der eigenen Truppe haben die Sowjets mitgenommen, um den nachrückenden Finnen keinen Anhalt über die Verluste zu geben. Obwohl die Sowjets auf dem Ostufer der erwähnten breiten See-Linie starke natürliche Verteidigungslinien innehatten und viele mit starken Artilleriestellungen besetzten, haben die Finnen in schneidigem Zusammenwirken von Infanterie, Pionieren und schweren Waffen diese Stellungen genommen und die mehrfachen Versuche der Bolschewisten, zum Gegenangriff überzugehen, vereitelt gemacht. In erbittertem Nahkampf mußte oft die entscheidende Phase des Kampfes ausgefochten werden.

Von den Zufahrtsstraßen ist ein Teil abblühtig besonders verschliffen worden. Aber auch die sogenannten ordentlichen Verkehrsstraßen sind kaum passierbar, doch arbeitet der finnische Nachschub vorzüglich. Die Brücken sind im Handumdrehen durch neue ersetzt worden und ganze Kolonnen Wegarbeiter sind gleich nach dem Vordringen der ersten Truppenteile am Werk.

In den letzten Tagen ist die Sowjetische Lufttätigkeit gering geblieben. Die deutsche Aufklärung hat scheinbar den Russen in den letzten Rat zu größeren Luftoperationen gewonnen. Im großen und ganzen trägt der Krieg in dieser Gegend den Charakter eines typischen Wildmarkkampfes, für den der finnische Soldat durch seine Orientierung und seine Orientierungsgabe ganz besonders geeignet ist.

Niederländer an die Ostfront

Aufruf an Ärzte und Pflegepersonal

Den Haag, 18. Juli. Der Kommandant der niederländischen Freiwilligenlegion für den Kampf gegen den Bolschewismus, Generalleutnant A. D. Seuffardt, richtete in der Presse einen Aufruf an niederländische Ärzte und Pflegepersonal mit der Aufforderung, sich für die Rotkreuzambulanz der Legion zu melden. General Seuffardt wies darauf hin, daß schon früher, sei es in Albanien und Finnland, Rotkreuzambulanzen aus den Niederlanden eingesetzt worden seien. Nun gelte es, an der Ostfront im Kampfe gegen den Bolschewismus Verwundeten und Kranken zu helfen.

Weitere Heeresabteilungen eingezogen

Rom, 18. Juli. Zum Einsatz an der Ostfront sind weitere Abteilungen des italienischen Heeres in Marsch gesetzt worden, wenn der Sekretär der Partei die Grüße und Glückwünsche der Schwarzhemden überbrachte. Der Absahrt wohnte außer dem Parteisekretär und die Gauleiter ganz Italiens sowie der Generalsekretär, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, der Vize- und der Gouverneur von Rom, zahlreiche Offiziere der verschiedenen Waffengattungen, Vertreter von Staat und Partei sowie eine große Volksmenge bei. Die Absahrt erfolgte unter begeisterten Zurufen der Anwesenden.

Spanischer Räubersführer verhaftet

Madrid, 18. Juli. Der Polizei in Barcelona gelang die Verhaftung des roten Räubersführers Martorell, der sich seit Verhängung des Bürgerkrieges verdeckt hielt. Martorell, der von der spanischen Presse als öffentliche Feind Nr. 1 bezeichnet wird, wurde während des Bürgerkrieges fünf nationalsozialistische Einwohner des Ortes Monzon, befehl die Erschießung einer Gruppe nichtstehender Einwohner von Bizien, unter denen sich mehrere Polizeibeamte befanden. Als Vorkriegsleiter eines anarcho-syndikalistischen Tribunals ordnete er den Überfall auf das Ortsgefängnis von Barbastro an, in dem sich zahlreiche spanische Patrioten als Gefangene befanden. Von diesen wurden auf Befehl von Martorell neun Personen ermordet. Die Liste der von dem Verhafteten begangenen Verbrechen ist noch bedeutend länger und für die Zeit der Nachprüfung durch das Gericht unterworfen.

1800 neue Opfer einer „schwarzen Liste“

Washington, 18. Juli. Die Regierung gab eine schwarze Liste von mehr als 1800 Personen und Firmen in den überamerikanischen Staaten heraus, an die von den USA aus kein Associated Press nicht mehr exportiert werden darf, soweit die Waren unter die Exportkontrolle fallen. Die aufgelisteten 1800 Firmen sollen zugunsten Deutschlands oder Italiens gearbeitet haben. Die in der Liste aufgeführten Personen fallen ebenso wie Reichsdeutsche oder Italiener außerdem unter die Einfrierungsbestimmungen.

London verkauft Plätze für die Siegesparade

Newport, 18. Juli. Wie „Newport Times“ aus London meldet, werden dort bereits Sitzplätze für die Siegesparade, Nachkriegs-Wettrennen zwischen Oxford und Cambridge sowie die Tennisturnierwettspiele in Wimbledon angeboten. In einem Katalog des roten Kreuzes sind 100 beste Sitze für die Siegesparade, zehn Logenplätze für das Bootrennen und vier Saisonplätze für Wimbledon verzeichnet.

Ob das Geld, falls die Siegesparade wegen „erfolgreicher Räumung Londons“ nicht stattfindet, an der Kasse zurückgezahlt wird, ist in dem Katalog leider nicht angegeben.

Jüdischer Britenpionier gefaßt

Bukarest, 18. Juli. Der frühere Danasvertreter in Bukarest, der Jude Rogge (eigentlich Schwarz) wurde vor einigen Tagen wegen Spionagetätigkeit zugunsten Englands verhaftet. Rogge vertrat Danos in Bukarest bis zum Frühjahr 1940, mußte dann aber wegen verschiedener Ständeleistungen verschwinden. So hat er die Propagandagelder der französischen Gesandtschaft in der Garderobe einer bekannten Bukarester Chanonette, die übrigens auch schon einmal unter Spionageverdacht verhaftet war, „verloren“. Vor längerer Zeit kam er wieder nach Bukarest zurück, betriebe unter den Franzosen eine eifrige Propaganda für die Gaule und versuchte auch, wieder als Pressevertreter anerkannt zu werden, obwohl er offizielle Verbindungen zu Personen unterhielt, die sich mit anderen als mit Presseangehörigen befaßten.

USA-Presse in Aufregung über Stalins Erlaß

Newport, 18. Juli. Die deutschen Erfolgsmeldungen aus dem Sowjetischen Krieg werden von den Newporter Morgenblättern unter großen Ueberschriften herausgestellt. Besonderen Eindruck machte aber auch die Moskauer Meldung von der Einsetzung politischer Kommissare in der bolschewistischen Armee. „Newport Times“ sagt im Leitartikel, die wichtigste Meldung über die Umordnung der Sowjetischen Armee komme bedeutsamerweise von Moskau selbst. Die „Times“ zitiert die Verkaufsbearbeitung aus dem Kremel, daß die Teilung des bolschewistischen Kommandos zwischen Truppenführung und militärischen Kommissaren erfolge, um den „rücksichtslosen Kampf gegen die Feindlinge“, Anführer der Panik und Deserteure durchzuführen. Der Militärachverständige der „Newport Times“, Baldwin, nennt die Einführung des Systems der Kommissare die entmutigendste Entwicklung. Zahlreiche Sowjetische Generale hätten ihre Opposition gegen dieses System mit dem Leben bezahlt. Wenn Stalin es für notwendig finde, die Zuverlässigkeit und Treue seiner Offiziere zu übermessen, so sei dies nur ermunternd für Hitler.

Lindbergh gegen Innenminister Ives

Newport, 18. Juli. In einem Schreiben an Präsident Roosevelt protestierte Lindbergh gegen die Berührungspunkte, die sich Innenminister Ives in einer Anzahl Reden gegen den bekannten Flieger zuschulden kommen ließ. Lindbergh verwahrte sich gegen die von Ives ausgesprochene Verdächtigung, er vertrete die Interessen einer fremden Regierung. Lindbergh betont, er habe keinerlei Verbindung mit irgendeiner fremden Regierung und habe die deutschen Orden im Dienst und auf Veranlassung des USA-Botschafters in Berlin angenommen, der seinerzeit bessere Beziehungen mit der deutschen Regierung wünschte. Lindbergh erbot sich, seine Papiere einem Untersuchungsausschuß zur Verfügung zu stellen, falls der Präsident einen solchen ernennen wolle, um sich gegen jede Beschuldigung vor dem Ausbruch zu verteidigen. Falls die Beschuldigungen ungerechtfertigt seien, verlange er „Wahrheit und Gerechtigkeit“ von den amerikanischen Kabinettsmitgliedern. Er habe als USA-Bürger auch das Recht, vom Innenminister eine Entschuldigung zu fordern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Missionschefs bei Ribbentrop. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte die Botschaftler, Gesandten, Presseattachés und Kulturattachés der deutschen Missionen in Europa nach Königsberg berufen. Der Reichsaußenminister gab bei dieser Zusammenkunft den Missionschefs, die im europäischen Ausland das Großdeutsche Reich vertreten, einen umfassenden Überblick über die außenpolitische Gesamtlage sowie über die Ziele der deutschen Außenpolitik.

Schulführer der Lehrerbildungsanstalten Großdeutschlands tagten in Berlin. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hatte die Leiter und Leiterinnen der Lehrers- und Lehrerinnenbildungsanstalten Großdeutschlands zu einer ersten Arbeitstagung nach Berlin einberufen, die vom 15. bis 17. Juli im Gebäude der „Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht“ stattfand.

Rückungseinheit der deutschen Studentenschaft. Zu den von Reichsstudentenführer Dr. Scheel verfügten Rückungseinheit der deutschen Studentinnen und Studenten hat Reichsminister Dr. Todt einen Aufruf an die deutsche Studentenschaft erlassen.

Anmeldung Sowjetischen Vermögens. Im Reichsgeheblatt ist die zweite Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 30. Juni 1941 verfaßt worden. Die Verordnung ist am 11. Juli 1941 in Kraft getreten. Nach der Verordnung ist die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken als feindlicher Staat im Sinne des § 2 der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 anzusehen.

Weitere portugiesische Truppenverstärkungen. Auf dem Passagierdampfer „Roussino“ gingen weitere Truppen in Stärke von 1100 Mann nach den Kapverdischen Inseln in See.

Nach 5 Millionen Arbeitslose in USA. Der Washingtoner Vertreter des USA-Amtes für produktive Arbeitslosenfürsorge (Works progress Administration) erklärte, daß trotz weitgespannten Rüstungsprogramms noch 5 Millionen Menschen arbeitslos sind.

Verstärkter Druck der USA auf Südamerika. Präsident Roosevelt hat, wie der amerikanische Rundfunksender Boston mitteilt, die Sperre aller Guthaben verfügt, die südamerikanische Firmen in den Vereinigten Staaten unterhielten, die in Geschäftsbeziehungen zu den Achsenmächten stehen.

„Lady Somers“ war über 8000 BRT. Die britische Admiralität teilt mit, daß es sich bei dem als verentete gemeldeten Hilfskriegsschiff um die 8194 BRT große „Lady Somers“ handelt, die vor dem Kriege als Passagier- und Frachtschiff zwischen Kanada und Westindien Dienst tat.

Tausend Juden die Einreise nach Damaskus genehmigt. Bereits über 1000 jüdische Kaufleute und Bodenbauer haben das Einreisepaß für Damaskus erhalten. Ihre Tätigkeit soll von den Engländern besonders unterstützt werden. Mit weiterem jüdischem Zugang wird gerechnet.

Britische USA-Post durch feindliche Aktion vernichtet. Nach einer Meldung von Associated Press gab die britische Postdirektion bekannt, daß die Post vom 9., 10. und 11. Juni nach den Vereinigten Staaten durch feindliche Aktion vernichtet wurde, desgleichen die britische Luftpost, die am 9. und 11. Juni per Schiff nach Nordamerika und von dort durch Luftpost übergeleitet werden sollte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Juli 1941

Verdunkelungszeit: 19. Juli von 21.18 bis 5.42

Die Beerenernte

Die Heidelbeerernte hat begonnen! Mit besonderem Fleiß werden in diesem Jahr die Wilden Beeren gesammelt werden, wo die Stacheln vielfach ausgefallen sind und wo deshalb die Heidelbeeren den Hausfrauen ein recht willkommenes Ersatz oder eine Ergänzung sind. Leider fällt die Heidelbeerernte nicht sehr reich aus, denn die Blüte ist vielfach dieses Frühjahr erkront. Aber immerhin rechnet man mit einer guten Mittelernte. Ein Blick in die Gärten zeigt, daß es dagegen mit den Johannisbeeren überaus gut steht. Auch die Himbeeren haben einen sehr reichen Anlauf und sind teilweise schon reif. Die Hausfrau braucht also nicht allzu besorgt zu sein; sie wird auch in diesem Jahr ihre Einkaufsgläser wieder füllen und ihren Vorrat schaffen können. Ein Anfang ist ja schon mit der Erdbeerernte gemacht worden.

Zur reiflichen Ernte der Waldbeeren sind überall in unseren Waldorten Ortssannahestellen eröffnet worden. Sämtliche Waldbeeren sind in diesem Jahre noch einer solchen ergangenen Bekanntmachung ablieferungspflichtig. Das bedeutet, daß der wilde Handel unterbunden werden soll, damit die süßen Früchte unseres Waldes auch ihre gerechte Verteilung in den Verbraucherkreisen finden.

Berühmet Unfälle während der Erntezeit!

Die Erntearbeiter, die in den kommenden Wochen mehr und mehr einziehen, bringen erfahrungsgemäß eine große Anzahl von Unfällen mit sich, die vielfach auf Unachtsamkeit oder verbotswidriges Verhalten zurückzuführen sind. Meist handelt es sich um Unfälle durch Sturz vom Wagen, dann um Verletzungen durch ungezügelte Senzen, durch Mähmaschinen, durch Stiche mit der Heugabel u. a. Alle in der Landwirtschaft tätigen Personen tun daher gut, in ihrem eigenen Interesse und in dem ihrer Mitbewerber folgende Ratshilfen zu beachten:

1. Jedes Auf- und Absteigen während der Fahrt vom Fuhrwerk ist zu vermeiden.
2. Das Sitzen und Stehen auf der Deichsel, dem Langbaum oder der Waage, der Schere oder dem Wagscheit während der Fahrt bringt Gefahr.
3. Beim Ausladen von Getreide und anderen Feldfrüchten sind die Jungtiere stets unter Aufsicht zu halten; die auf dem Wagen arbeitenden Personen sind vor dem jedesmaligen Weiterfahren hiervon laut zu verständigen. Gefährlich ist es, Kinder beim Herabbringen der Feldfrüchte oben auf dem Fuhrer mitfahren zu lassen.
4. Beim Stecken und Abnehmen von Garben ist Vorsicht am Platze.
5. Vor der Beseitigung von Störungen an beladenen Mähmaschinen ist das Getriebe auszurücken, und die Jungtiere sind abzuhängen. Beim Arbeiten an der Mähmaschine nie vor, sondern stets neben oder hinter den Messerbalken treten!
6. Beim Tragen von Senzen zum Felde ist die Klinge in ihrer ganzen Länge zu verkleiden (Senzenkappe!).

Nur wirkliches Reisegepäck darf noch aufgegeben werden

Nach einer im Reichsgeheblatt veröffentlichten Änderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung werden vom 15. Juli ab nur noch solche Gegenstände zur Beförderung als Reisegepäck zugelassen, die für den Gebrauch des Reisenden bestimmt sind. Diese Änderung war notwendig, weil in zunehmendem Maße umfangreiche Warensendungen als Gepäck aufgegeben wurden, die bei dem zur Zeit verminderten Laderaum eine ordnungsmäßige Beförderung des wirklichen Reisegepäcks unmöglich machten. Es ist auch notwendig, bei der an sich zugelassenen Verpackung des Reisegepäcks in Kisten oder dergleichen eine Gewichtsbegrenzung auf 50 Kilogramm je Stück vorzunehmen, weil schwere Stücke zu unhandlich für die Verladung sind und daher die Ursache von Zugerspannungen bilden.

Amthilf. Ernannt wurde Oberlandmesser Mardel beim Feldbereinigungsamt Herrenberg zum Vermessungsamtmann. Ernannt wurde ferner zum Lehrer an Volksschulen der außerplanmäßige Lehrer Johannes Fessle in Freudenstadt.

Grüner-Baum-Lichtspiele Altensteig zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Ufa-Film „... reitet für Deutschland.“ Vom Tode gejagt, von Krankheit gepeinigt, von Gannern und Schiebern erpresst, des besten Pferdmaterials durch den Versailler Vertrag beraubt, so steht Mitmister von Brenten im Chaos der Inflationzeit und beginnt aus dem Nichts eine Leistung zu schaffen, die die Welt in Erstaunen setzt. Ein Film von Kampf und Sieg eines vorbildlichen Mannes, vom Triumph eines hervorragenden Reiters. Durch die Darstellungshunft Billy Stegels ist in diesem Film eine Menschenschilderung entstanden, die man als einmalig bezeichnen kann.

Wärlingen. Hr. Reutlingen. (Herabfallende Senje.) Als der ledige Ludwig Müller aus der Scheuer die dort am Kegel hängende Senje holte, glitt ihm dieselbe aus und verlegte ihn schwer an der Hand. Der Unfall trifft den Berunglückten um so schwerer, als er einen Arm im Weltkrieg verloren hat.

Göppingen. (Totgedrückt.) Beim Ueberqueren einer kleinen Brücke wurde der 67 Jahre alte Fuhrmann Hans Reiter von seinem Pferdewerkzeug gegen das Brückengeländer gedrückt. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er bald nach seiner Entlassung in das Kreiskrankenhaus erlag.

Göppingen. (Gemeinschaftsplantagen.) Im Herbst 1940 und im Frühjahr 1941 sind im Kreisgebiet Göppingen im Obstbau vier Gemeinschaftsplantagen mit insgesamt 9,5 Hektar und 825 Obstbäumen durchgeführt worden. Im Gegensatz zu den sogenannten Streuplantagen wird in solchen geschlossenen Anlagen die Schädlingsbekämpfung wesentlich erleichtert. Diese Anlagen werden später zu Erhebungen verschiedener Art herangezogen und können dadurch zu Spielplätzen für alle Obstbauern werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptverwalter Dieter Paul, Ludwig Paul in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Paul in Altensteig; Jungzeit Pr. 3 gültig

Göppinger Sauerbrunn
natürl. Quell- seit Jahrhunderten bewährt



Landwein
Brunnenverwaltung Dr. Landwehr Söhne, Christophsbad Göppingen

Das richtige **Wundpflaster**
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-,
Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: **TraumaPlast**
in allen Apotheken und Drogerien



Garbenbänder
sind zu haben bei
Karl Kohler jr.
Seite:el, Rosenstr., Altensteig

**Galgel-
und
Tappkarten**
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk



Bernard *Tijmalflor*
Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich — und
immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Odenbach a. M.
Souzigl.



Hans Großhans
Gertrud Großhans, geb. Ehnis
Vermählte
s. Zt. Kriegsmarine
Altensteig
Juli 1941

Gegen
Katarre
des
Rachens!

**Teinacher
Sprudel**
Das berühmte Mineralwasser

Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Bekanntmachung
Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 26. Zu-
tellungsperiode, erfolgt in folgender Weise:
Montag, den 21. Juli 1941, ab 14 Uhr für Zelle 01
Dienstag, den 22. Juli 1941, ab 13.30 Uhr für Zelle 02
ab 16 Uhr für Zelle 03
Mittwoch, den 23. Juli 1941, ab 18 Uhr für Zelle 03/05 Dorf
Den 19. Juli 1941. Der Bürgermeister.

Trid:
Waschen ohne Waschpulver:
Wie ist das möglich, daß Sie diesen total ver-
schmierten Monteuranzug ohne Seife und Wasch-
pulver sauber kriegen? Es ist sehr einfach:
Wenden Sie in heißer IMI-Lösung einweichen. Sie
sollten mal zusehen, wie sich da schmieriger
und sogar mehrtägig verkrusteter Schmutz wie
von selber löst. Verschmierte und verüllte Ar-
beitsanzüge, Kittel, Schürzen und Pughächer —
alles wird auf diese einfache Weise ohne Seife
sauber! Morgens wird eine Viertelfunde in
frischer IMI-Lösung gefacht und nachher gründ-
lich gespült. Ausdrücklich sei gesagt, daß das Ge-
webe nicht angegriffen wird. Jedes Stück kommt
wollig sauber, steiflos und wie neu aus dem
IMI-Bad. Probieren Sie's aus!



Zu vergeben
ist die Beifahrer, das Sägen, Spalten und Aufräumen
des Brennholzes für die städt. Gebäude am Montag,
den 21. Juli 1941, nachm. 5 Uhr im Rathaus, Zimmer 5
Stadtpflege: Schleich.

Heidelbeeren-Erfassung
Unter Bezug auf die amtliche Bekanntmachung
des Herrn Landrat in Calw vom 25. Juni in den
Tageszeitungen betr. Regelung des Absatzes der
Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse geben
wir ergänzend bekannt, daß nunmehr auf Anord-
nung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Württem-
berg auch
sämtliche wildwachsenden Waldbeeren
im Einzugsgebiet Calw andienungspflichtig sind.
Die Ortsannahmestellen sind eröffnet. Die An-
nahmezeiten werden ortsüblich bekanntgegeben.
Württ. Obst- u. Gemüsegewirtschaft G.m.b.H.
Stuttgart, Bezirksabgabestelle Calw
Lederstraße 4, Telefon 361

Einmach-Cellophan
sowie
Salizyl-Bergamentpapier
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig
Papierhandlung und Bürobedarf, Fernsprecher 377

Bestellungen auf
Saatroggen
Saatweizen
Saatgerste
Saatkorn
bitten wir raschestens aufzugeben

Württ. Warenzentrale
landwirtschaftlicher Genossenschaften, A.-G.
Lagerhaus Altensteig Telefon 385



Ein Transport badischer
Zug-Ochsen
steht ab heute zum Verkauf und laden
Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

**Jakob Gaiser, Vieh-
verteiler, Baiersbronn**
Telefon 2336



Das Sammeln von Heidelbeeren
in den Gemeinde- und Privatwäldern der Gemeinden
Neuweiler, Breitenberg und Oberkollwangen
ist für Auswärtige bis 5. August 1941
verboten
Im Verletzungsfall werden die Beeren abgenommen.
Die Bürgermeister.

Sornberg
Die Teilhaberschaft der Vaterjügmühle verkauft 20 Stück
noch brauchbare
Zementröhren
mit 80 cm Lichtweite. Dieselben lagern bei der Sägmühle
und würden sich für größere Wasserdurchlässe unter Ueber-
fahrten und dergl. für Gemeinden und Private gut eignen.
Nähere Auskunft erteilt: Joh. Kirn.

Herzkraft
Geschäft? -
Mott, niedergedrückt,
Angstgefühle u. Atem-
not? Sie sollten etwas für Ihr Herz tun.
Nehmen Sie „Herzkraft“, Ihr Allgemein-
wehnen bessert sich. Flasche RM. 2.75, in
Apotheken. Prospekt gratis. Hauptdepot:
Centrain, Hebat V Meyer, Bad Cannstatt.

Hypothekenkapiäl
auf 1. und 2. Racht, auch zur Um-
schuldung, beschaffen in jeder
Höhe und zu zeitgemäßen Zin-
sätzen
Maxime A. Schellig
Stuttgart-5
Hypotheken-Vermittlung
Charlottenstr. 2. Tel. 29 770

Tierärztl. Sonntagsdienst
Tel. 279 **Dr. Schneider**

Kirchliche Nachrichten
6. S. n. Dr., (9 Uhr Predigt
Dorf), 10 Uhr Predigt, 11 Uhr
Kinderkirche, Dienstag 8 Uhr
Kriegsbestunde.

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr
Predigt, 11 Uhr S.-Schule;
Mittwoch 20 1/2 Uhr Bibel-
und Gebetsstunde.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude
durch das bewährte „SANURSEX“,
interessante Broschüre kostenlos durch
Lauk-Vertrieb, Bad Reichenhall 98.

Führerbilder
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Immer gut! *Jetzt neue Bestellscheine!*

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT



Nigrin
Die stark färbende
Patentpaste



Er kommt
auf Millionen unserer sauberen,
kombinierten Glas-Blechk Dosen in
die Haushaltungen: Der bekannte
Schornsteinfeger der Nigrinwerke
als Bürge der Qualität von
Nigrin-???
Nigrin zum Schuhputz

Das praktische Heil-
kräuterbüchlein
Chrut und Uchrut
Preis 60 S
Der Kräuteratlas
zu Chrut und Uchrut
Preis 75 S
Schreibers kl. Atlas
für Kräutersammler
Preis M. 1.70
Deutschlands Jugend
sammelt Heilkräuter
Preis M. 2.40
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk

Schreibmaschinenpapier
Durchschlappapier
Kohlepapier
Farbbänder
empfiehlt
Buchhandlung Lauk
Papierhandl., Schreibwaren u. Stroberlei
Tel. 377

Ein **flotter Gang**
nur ohne
Hühneraugen
durch
LEBEWOHL
Fusspflege.



*Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
haut. Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße, in Apotheken u. Drogerien
Sicher zu haben!
Fr. Schlumberger, Schwarzwaldd-
Drogerie, Poststr. 250.

